

Böhmen ohne eigentlichen Nutzen. Als die Mongolen (§§ 16, 19, 20) gegen Westen vordrängen, ließ der König die Ostgrenze seines Reiches besetzen, die Wege durch Verhaue sperren und viele Städte mit Befestigungen versehen. Wenzel führte selbst eine stattliche Armee gegen
 1247. Schlesien, kam aber zur Schlacht bei Wahlstatt zu spät und begnügte sich damit, die nach Böhmen führenden Straßen zu verlegen, was ihm auch gelang. Die Verwüstung Mährens durch die nach Ungarn abziehenden Horden vermochte er nicht zu verhindern.

Wenzel I. war ein Fürst von vollständig deutschem Wesen, der sich selbst in der höflichen Poesie nicht ohne Erfolg versuchte. Deutsche Colonisten rief er in großer Zahl nach Böhmen und mehreren Städten ertheilte er Privilegien nach dem
 1249. Muster deutscher Stadtrechte. Brünn erhielt ein Stadtrecht nach dem Wortlaute desjenigen der Stadt Wien und das berühmte Stadt- und Bergrecht von Jglau (vom
 1250. Jahre 1250) wurde nach und nach auf alle Bergstädte, auch das an Silber damals überreiche Kuttenberg, ausgedehnt. Andere Städte erhielten Privilegien nach dem Muster des Magdeburger Stadtrechtes. Geistliche Orden, wie die Kreuzherren mit dem rothen Stern, gelangten unter Wenzel I. in Böhmen zu Einfluß und Besitzthum.

Ottokar II. Přemysl (1253—1278), der mächtigste Fürst Deutschlands in seiner Zeit (§§ 19, 20), stützte sich wie sein Vater auf das Bürgerthum und die Städte, während er durch die Strenge, mit welcher er den Annahmungen der Großen entgegentrat, den Haß des Adels auf sich zog. Durch glückliche Kriege und Verträge gewann er die Länder der Babenberger und Sponheimer (§ 19). Er nahm entscheidenden Einfluß auf die Wahl der Patriarchen von Aquileia und bereitete die Einverleibung der ehemaligen freien Reichsstadt Eger, welche zuletzt in den Besitz der Hohenstaufen übergegangen war, vor. Wiederholt unternahm er Heerfahrten gegen die heidnischen Preußen. Ihm zu Ehren soll die Stadt Königsberg begründet worden sein, und Braunsberg erinnert an Ottokar's II. bewährten Kanzler, Bruno von Olmütz.

Wenzel II. (1278—1305) folgte seinem Vater noch im Kindesalter in der Herrschaft, weshalb sein Verwandter Otto von Brandenburg die vormundschaftliche Regierung, keineswegs zum Vortheile Böhmens, führte. Mähren blieb 5 Jahre (1278—1283) im pfandweisen Besitze Rudolf's von Habsburg, mit dessen Tochter Gutta Wenzel II. vermählt ward. Obwohl furchtsam und an Herrschergaben gegen seinen Vater zurückstehend, wurde Wenzel II. für die Cultur Böhmens dennoch bedeutend. Auch er begünstigte deutsche Kunst und deutschen Fleiß. Namentlich der Bergbau fand in ihm einen eifrigen Förderer und das